



Entgegennahme der Auszeichnung des städtischen Beschaffungswesens mit dem Maximum von fünf Globen von Solidar Suisse am 29. August 2016

STATEMENT VON GEMEINDERAT ALEXANDRE SCHMIDT, DIREKTOR FÜR FINANZEN, PERSONAL UND INFORMATIK

*Es gilt das gesprochene Wort*

Geschätzte Verantwortliche von Solidar Suisse

Sehr geehrte Damen und Herren

Was der Staat macht, geht uns alle etwas an – dazu gehört auch, wo und was er einkauft. Darum gibt es das Beschaffungswesen. Dabei handelt es sich aber um eine junge Disziplin im Staat. Viele Beschaffungen sind komplex. Sie brauchen viel Fachwissen. Und bei etlichen Auslegungsfragen fehlen noch Gerichtsurteile. In anderen Worten: Die Knetmasse ist noch ziemlich nass, wir formen sie noch immer.

Die Stadt Bern nimmt die Wünsche und Anforderungen sehr ernst und stellt sich auch entsprechend auf. So hat unsere Stadt ihre Beschaffungskompetenz in einer Fachstelle konzentriert. Dadurch stellen wir zentral sicher, dass in allen Dienststellen die gleichen Massstäbe gelten, dass sämtliche Beschaffungsverfahren transparent sind und fair verlaufen. Wir führen jährlich rund 600 Beschaffungsverfahren mit rund 6'000 Verfügungen und einem totalen Beschaffungsvolumen von rund 150 Millionen Franken durch. Die geringe Anzahl von Einsprachen im Verhältnis zur Anzahl Beschaffungsverfahren sowie die niedrige Anzahl der Kassationsentscheide belegt die Erfahrung, Kompetenz und Akzeptanz unserer Fachstelle.

Bei allen Ausschreibungen kann man mit Auswahlkriterien das Ergebnis steuern. Nicht wer die Ausschreibung gewinnt, sondern welches Produkt man wirklich erhält. Ein grober Fehler wäre es, bloss auf den billigsten Preis zu setzen, denn billig ist nicht immer wirtschaftlich günstig und nicht immer nachhaltig. Die Qualitätskriterien spielen eine grosse Rolle. Darum haben wir eine Plattform «Chouff Fair» geschaffen. Sie dient zusammen mit regelmässigen Schulungen und dem verwaltungsinternen Leitbild «Nach-

haltige Beschaffung» der Verankerung des Nachhaltigkeitsgedankens bei allen Verantwortlichen. Dass Solidar Suisse die Stadt Bern im Bereich Beschaffungen auszeichnet, ist fantastisch, nicht einfach Zufall, sondern eher Bestätigung unserer Arbeit. Unverhofft kommt aber die Rückmeldung, dass wir sogar die maximale Punktzahl erreichen. Die hohe Messlatte ist für uns übersprungen. Wir sind stolz und danken dem Examinator.

Keine maximale Punktzahl erreichen wir bei der Höhe der Beiträge der öffentlichen Hand an die Entwicklungshilfe. Dafür haben wir ein System geschaffen, dass auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Wir vergeben nicht jährlich Kleinbeiträge an eine Grosszahl von Hilfswerken und verlangen dazu ein ausgebautes Reporting. Der Gesuchstourismus ist für Verwaltung und Hilfswerke sehr aufwändig.

Nur drei Hilfswerke erhalten die Mittel, dafür aber eine verbindliche Zusicherung für vier Jahre und wir erwarten nur einmal ein richtiges Reporting am Ende der Laufzeit. Dank dieser Finanzierungssicherheit gehen die drei Hilfswerke auch vor Ort längerfristige Projekte ein. Wir wissen, dass ein Hilfswerke dank der Zusage von Bern, über 4 Jahre je 50'000 Franken zu überweisen, den Schritt gewagt hat, in Bangladesh ein neues, kleines Spital zu bauen.

Ich bin stolz, dass Solidar Suisse der Stadt Bern mit fünf Globen auch aus externer Sicht ein hohes Niveau attestiert. Dieses Niveau wollen wir halten und – warum nicht – ausbauen.